

BNU-IUGR- Mitteilungen

Inhalt:

1. Drei Jahre Studienarchiv
Umweltgeschichte
2. Neuzugänge in das Archiv
3. Wer kann helfen?
4. Neue Veröffentlichungen zur
Umweltgeschichte aus dem
IUGR e.V.
5. Dr. Winfried Zimdahl zum
Gedenken
6. 40 Jahre Lehrstätte Müritzhof
7. Zur Arbeit des BNU Sachsen-
Anhalt
8. Diverses

Nr. 7-2/1994

Bund für Natur und Umwelt e.V. und
Institut für Umweltgeschichte und Regiona-
lentwicklung e.V.

Eichendorffstr. 16 * 10115 Berlin
Tel.: 030-2826894

1. Drei Jahre Studienarchiv Umweltgeschichte

Seit 1991 bauen BNU e.V. und IUGR e.V. das "Studienarchiv Umweltgeschichte" auf, in dem Zeugnisse von Umweltforschung, Umweltpolitik und ehrenamtlichem Naturschutz auf dem Gebiet der neuen Bundesländer gesammelt, inventarisiert und aufbereitet werden.

Der Dokumentenbestand basiert vor allem auf Schenkungen von Privatpersonen, u.a. ehemaligen Mitgliedern der Gesellschaft für Natur und Umwelt (GNU) und der Natur- und Heimatfreunde, der Akademie der Wissenschaften der DDR, des Instituts für Landschaftsforschung und Naturschutz (ILN), die uns damit Zeugnisse ihrer langjährigen beruflichen und ehrenamtlichen Tätigkeit zur Verfügung stellen.

Das Material wird nach Eingang zunächst gesichtet, geordnet und inventarisiert. Es beinhaltet zum größten Teil

- * Monographien zu Natur- und Umweltschutz
- * Zeitschriften, u.a. zu Naturschutz und Landschaftspflege, zu Umweltschutz, zu Wirtschaftsgeschichte, zu Landwirtschaft
- * Broschüren und Mitteilungshefte von Umweltgruppen auf Orts-, Kreis- und (ehemaliger) Bezirksebene der DDR
- * Bilder, Fotos, Karten, Plakate, Flugblätter
- * Akten, Protokolle, Tonbandmitschnitte
- * Wimpel, Abzeichen, Preise, sonstige Auszeichnungen

- * Belletristik mit Umweltbezug (bisher noch wenig)
- * Kinderbücher (bisher noch wenig).

Es bestehen nach mehr als drei Jahren ehrenamtlicher Arbeit, die durch ABM unterstützt wurde, bereits umfangreiche Kontakte zu zahlreichen Privatpersonen, zu ähnlich arbeitenden Archiven in der Bundesrepublik Deutschland, zu wissenschaftlichen Einrichtungen, zu Umweltverbänden und -vereinen, zu vielen einzelnen ehrenamtlichen Naturschützern insbesondere aus den neuen Bundesländern.

Das IUGR e.V. ist Mitglied der Archivs- und Bibliothekshilfe e.V. (ABH) geworden. Das ist ein Zusammenschluß kleiner Archive. Durch diese Mitgliedschaft wird angestrebt, fachlich auf einem möglichst hohen Niveau zu arbeiten.

1991 hat das Archiv praktisch bei null angefangen. Es begann über ein ABM-Projekt des Bund für Natur und Umwelt e.V..

Aus der speziellen Geschichte des BNU, der Nachfolgeverband der GNU im Kulturbund ist, sind viele persönliche Beziehungen zu erklären, die zum Wachstum des Studienarchivs Umweltgeschichte beigetragen haben. Der BNU e.V. versteht sich heute jedoch nicht in erster Linie als "der" Nachfolgeverband der GNU, sondern als ein Verein unter vielen Vereinen und Verbänden, die von den Mitgliedern her aus der GNU hervorgegangen sind, wie etwa die Grüne Liga oder der NABU. Aber unter diesen versteht sich der BNU als ein Verein, der sich insbesondere der Aufarbeitung der Umweltgeschichte auf dem Gebiet der neuen Bundes-

länder widmet. Der BNU e.V. ist 1992 sowohl Mitglied der GRÜNEN LIGA e.V. als auch des KULTURBUND e.V. geworden.

Das ABM-Projekt lief Mitte 1993 aus. Es war seinerzeit mit einer relativ guten Sachmittelförderung versehen. Dadurch gelang es, Räume zu finden, PC und Drucker anzuschaffen und ein professionelles edv-gestütztes Bibliothekssystem einzurichten. Das Archiv ist in drei Räumen in Berlin-Mitte untergebracht. Der BNU e.V. beschäftigt derzeit eine ABM-Beschäftigte, die sich (wie ihre Vorgängerinnen außerordentlich erfolgreich) damit beschäftigt, Material zum speziellen Thema "Landschaftstage und Landschaftspflegepläne in der DDR und den neuen Bundesländern" zu sammeln.



Der Umfang des "Studienarchivs Umweltgeschichte" beläuft sich mittlerweile auf etwa 60-70.000 Dokumente. Das Bibliothekssystem ist edv-seitig zwar bereits eingerichtet, aber von den 70.000 Dokumenten sind erst etwa 2.000 auf den Datenträger übertragen.

Mitglieder des IUGR e.V. haben in den vergangenen Jahren begonnen, diese Zeugnisse bisher ausschließlich durch ehrenamtliche Arbeit aufzubereiten und über Vortragsveranstaltungen (zusammen mit dem BNU e.V.), Veröffentlichungen oder die Bereitstellung von Exponaten für Ausstellungen¹ der Öffentlichkeit zu präsentieren. Die Aufbereitung geschieht z.B. durch die halbjährliche Herausgabe von Aufsatzsammlungen, in denen u.a. Experten und Expertinnen der neuen Bundesländer eingeladen wurden, zu verschiedenen Aspekten der Umweltgeschichte der DDR Auskunft zu geben.

Drei Monographien und drei Aufsatzsammlungen sind so allein 1993 und 1994 erschienen, z.T. unterstützt durch geringe Druckkostenzuschüsse von Seiten der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, der Stiftung Naturschutz Berlin und durch private Spenden von IUGR-Mitgliedern. IUGR-Mitglieder traten auf etlichen Vortragsveranstaltungen, auf, um über einzelne Aspekte der Geschichte von Natur- und Umweltschutz in den neuen Bundesländern zu berichten. IUGR-Mitglieder initiierten und bera-

¹) So wurden der Stiftung "Haus der Geschichte der Bundesrepublik" in Bonn Exponate für eine Ausstellung zur Geschichte des Naturschutzes zur Verfügung gestellt (als Dauerleihgabe).

ten an mehreren Orten in den neuen Bundesländern

"Geschichtswerkstätten Arbeit und Umwelt", in denen Menschen vor Ort sich ihre eigene Umweltgeschichte erschließen² Und überall: Erstaunliches Unwissen über die eigene Umwelt (bewegungs) geschichte und großes Interesse!

All' diese Arbeit geschieht ehrenamtlich!

Ziel des Studienarchivs

Das *Nahziel* ist die *Inventarisierung* des vorhandenen Bestandes, seine *Aufbereitung* für die interessierte Öffentlichkeit und schwerpunktmäßig die *wissenschaftliche Aufarbeitung* einzelner Aspekte der Umweltgeschichte der DDR.

Thematische Schwerpunkte sind

- * Geschichte der ökologischen Bewegung auf dem Gebiet der neuen Bundesländer
- * Naturschutz und Landschaftspflege, Landschaftsplanung und Terri-

² So an den Standorten Criewen im Nationalpark Unteres Odertal und Liebenberg, Kreis Gransee (Brandenburg); vgl.

BEHRENS, Hermann: Umweltgeschichtswerkstätten als Instrument der Umweltbildung und Re-Identifikation. Das Beispiel Liebenberg (Brandenburg). Erscheint in: BEHRENS, Hermann/ PAUCKE, Horst (Hg.): Umweltgeschichte: Wissenschaft und Praxis. Umweltgeschichte und Umweltzukunft II, Forum Wissenschaft Studien Nr.27, Marburg 1994

- * torialplanung in der DDR und in den neuen Bundesländern
- * Natur- und Umweltschutz in den ehemaligen RGW-Staaten
- * Umweltpolitik in der DDR
- * Umweltforschung in der DDR und den RGW-Staaten
- * Theoriegeschichte des Mensch-Natur-Verhältnisses
- * Wirtschaftsgeschichte und Umwelt

Das Fernziel ist

- * der Aufbau eines benutzungsfreundlichen Datenverbundes zwischen gleichartigen Archiven.

Das "Studienarchiv Umweltgeschichte" setzt sich dafür ein, daß zum Aufbau eines Datenverbundes zwischen wichtigen Umweltarchiven insbesondere folgende Archive zusammenarbeiten:

- * das Studienarchiv Umweltgeschichte,
- * das ARÖK e.V. in Baunatal,
- * das "Grüne Gedächtnis" in Bornheim.

Berücksichtigt werden sollten bei diesem "Vernetzungsversuch" auch die neueren Bemühungen des im März 1992 gegründeten "Archivs und Museums zur Geschichte des Naturschutzes e.V." in Bonn.

Die genannten Einrichtungen sollten vor allem einer Zersplitterung der Sammlungsarbeit entgegenwirken. Sie kann dazu führen, daß mögliche Spender/innen davon abgeschreckt werden, daß mehrere Einrichtungen dem Inhalt nach gleiche Materialien sammeln.

Das Studienarchiv möchte mit seiner Arbeit folgenden Aufgaben dienen:

- * Informations- und Kommunikationsort für ehemalige DDR-"Umweltbewegte" zur kritischen Bewahrung und Aufarbeitung der Umweltbewegungs-, -politik- und -forschungsgeschichte der neuen Bundesländer;
- * öffentlich nutzbares Studienarchiv bzw. als Bibliothek zur Umweltgeschichte der neuen Bundesländer;
- * Initiator von Forschungen und Diskussionen zur Geschichte des Natur- und Umweltschutzes in den neuen Bundesländern.

Das Studienarchiv bietet so auch Identifikationsmöglichkeiten für Menschen, die sich in der DDR für Natur- und Umweltschutz einsetzten, mit der eigenen Geschichte. Es stellt Material für umwelthistorische Forschungen bereit, insbesondere zur Umweltbewegungsgeschichte der DDR, zur Geschichte des staatlichen Natur- und Umweltschutzes und zur Geschichte der Umweltforschung und stellt auch Exponate für Ausstellungen zur Umweltgeschichte der DDR zur Verfügung. Es erarbeitet eine eigene Ausstellung zu diesem Thema und Veröffentlichungen und führt Veranstaltungen, Seminare, sowie Tagungen zur Umweltgeschichte der neuen Bundesländer durch. Es arbeitet dabei mit anderen Einrichtungen, die die Geschichte des Natur- und Umweltschutzes in den neuen Bundesländern aufarbeiten, zusammen, ebenso mit anderen Umweltbibliotheken und Archiven in den neuen, aber auch in den alten Bun-

desländern sowie mit Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

Das Anliegen, besonders die Geschichte des ehrenamtlichen Naturschutzes in der ehemaligen DDR/ neue Bundesländer zu bewahren, stößt bei etlichen von denen, die diese Geschichte gelebt haben, auf sehr große Akzeptanz. Das Studienarchiv Umweltgeschichte ist bereits jetzt zu einer wichtigen Identifikationsmöglichkeit für viele ehemals ehrenamtlich tätige UmweltschützerInnen auf dem Gebiet der neuen Bundesländer geworden.

Das Studienarchiv dient so spezifisch auch dem "Zusammenwachsen" von west- und ostdeutschem Natur- und Umweltschutz. Auch aus den alten Bundesländern erhält das Archiv bzw. das Institut zunehmend Zuspruch, insbesondere über die Veröffentlichungen des IUGR e.V.³

Hermann Behrens

2. Neuzugänge ins Studienarchiv

Auch im vergangenen halben Jahr konnte das Studienarchiv Umweltgeschichte kontinuierlich Neuzugänge verzeichnen. Über 60 Bücher und 500 Zeitschriften übergab Almut Zimdahl dem Archiv. Sie ergänzen den Bestand vor allem an ornithologischer Literatur. So konnte der Bestand des "Falken" um 11 Jahrgänge ergänzt

³ IUGR e.V. und BNU e.V. verfügen über eine umfangreiche Sammlung von Schreiben, in denen die Arbeit des Studienarchivs sehr begrüßt wird.

werden, weiterhin kamen über 30 Zeitschriftentitel aus dem deutschsprachigen Raum zu Naturschutz und Ornithologie neu ins Archiv.

Eine Vielzahl kleinerer Zugänge brachte vor allem regional interessantes Material ins Archiv. Zahlreiche Zeitschriften, Broschüren und andere Materialien erhielt das Archiv aus Sachsen, insbesondere über die Entwicklung der Sächsischen Schweiz nach 1990.

Reichtum und Not der Natur



Der Sächsische Bergsteigerbund schickte die bisher erschienenen acht Ausgaben der Zeitschrift "Sächsische Schweiz Initiative". In dieser seit 1990 erscheinenden Zeitschrift wird die Entwicklung in der Sächsischen Schweiz kritisch begleitet und neue

Probleme wie beispielsweise des Flugverkehrs, Autobahnbaus oder die Diskussion über das Nationalparkzentrum aufgegriffen.

Mehrere Einzelbeiträge, ein Mitteilungsheft der Schutzgemeinschaft "Sächsische Schweiz" sowie eine Broschüre zur Eröffnung des Nationalparks "Sächsische Schweiz" übergab Peter Hildebrand aus Pirna. Unter den Einzelbeiträgen befinden sich u.a. die Satzung und der Aufruf für die Schutzgemeinschaft vom 10.2.1990, die Kopie eines Briefes an den Ministerrat der DDR vom 27.8.1990 gegen die Festsetzung des Nationalparks Sächsische Schweiz (die Schutzgemeinschaft wandte sich u.a. gegen die Einteilung des bisherigen Landschaftsschutzgebietes in zwei isolierte Nationalparkgebiete und eines restlichen Gebietes mit einem anderem Schutzstatus), Materialien von den 1993 veranstalteten Umwelttagen "Sächsische Schweiz" sowie einen offenen Brief Peter Hildebrands anlässlich seines Rücktritts als Vorsitzender der Schutzgemeinschaft im Frühjahr 1994, in dem er über die Entwicklung, Probleme und auch Auseinandersetzungen in der Schutzgemeinschaft Bilanz zieht.

Von der Redaktion "Sächsische Heimatblätter" erhielt das Archiv Ausgaben aus den Jahren 1991 und 1992. Das Archiv verfügt damit über ca. 50 Ausgaben der "Sächsischen Heimatblätter", beginnend Ende der 60er Jahre.

Dr. Susanna Kosmale aus Zwickau schickte 28 Hefte der Zwickauer Kulturbund-Informationen

"Pulsschlag" aus den Jahren 1966 bis 1990, in denen Beiträge von ihr zu botanischen Themen erschienen. Die

Hefte enthalten Beiträge aus der Kulturbundarbeit und geben durch die Veranstaltungskalender einen detaillierten Überblick über die Arbeit der Fachgruppen der Natur- und Heimatfreunde in dieser Region.

Das Naumann-Museum/Köthen schickte Faltblätter, Plakate und vom Museum herausgegebene Mitteilungen Naturschutz & Forschung in Sachsen-Anhalt.

Einige Broschüren und Veröffentlichungen aus der Naturschutzarbeit im Bezirk Halle vor 1989 stellten Dr. Peter Hentschel und Dr. Lutz Reichhoff zur Verfügung.

Von Dr. Rainer Mühlnickel kam eine Broschüre des Fördervereins "Seeland e.V." mit dem Titel "Glückauf - von der Nachterstedter Braunkohle bis zum Natur- und Freizeitpark 'Seeland'", in der geschildert wird, wie die Geschichte des Braunkohleabbaus im Raum Nachterstedt/Königsau (Sachsen-Anhalt) die Landschaft und die Menschen dieser Region prägten.

Dr. Eberhard Ladwig aus Mühlhausen übergab dem Archiv die Veröffentlichung "Naturschutz in Thüringen" aus der Reihe Mainzer Naturwissenschaftliches Archiv. Der Band enthält Beiträge zur Naturschutzarbeit in Thüringen bis 1990 und gibt damit einen interessanten, zusammenfassenden Überblick über den bis zur Wende erreichten Stand.

Aus Mecklenburg kamen vom Förderverein des Nationalparks Boddenlandschaft Ausgaben des Informationsblattes "Boddenblicke" sowie einen Beitrag von Friedrich Schulz zur Naturschutzgeschichte der Boddenlandschaft.

Auch aus Brandenburg sind mehrere Neuzugänge zu verzeichnen. Die Redaktion "Ökowerkmagazin" stellte dem Archiv die Jahrgänge 1992 bis 93 des berlin-brandenburger Naturschutzmagazins zur Verfügung. Rudolf Schmidt aus Guben schickte die Niederlausitzer Ornithologischen Mitteilungen Heft 1 und 2 aus den Jahren 1988 und 1990 sowie die "Rote Liste der gefährdeten Pflanzen- und Tierarten des Bezirkes Cottbus" (Stand 1989). Weitere Naturschutzmaterialien übergab Michael Zerning (Potsdam).



ARBEITSMATERIAL DER ZENTRALEN KOMMISSION
NATUR UND HEIMAT
DES PRÄSIDIARATES DES DEUTSCHEN KULTURBUNDES

Plakate, Infoblätter der IG Stadtökologie Köpenick und Kopien von Dokumenten der 2. Köpenicker Ökokirmes sandte die Grafikerin Eva Haack. Eva Haack war in den 80er Jahren Mitglied in der IG Stadtökologie Köpenick des Kulturbundes und schuf in dieser Zeit zahlreiche Plakate zu Umwelt- und Naturschutzthemen. Die von der IG Stadtökologie 1988 organisierte Ökokirmes in Berlin stieß damals auf reges Interesse.

Mehrere Studien aus der Wendezeit zur Energiewirtschaft übergab Jörg Staude aus Berlin. Weitere Materialien aus der Arbeit des Fachausschusses Dendrologie kamen von Prof. Dr. Klaus-Dietrich Gandert (Berlin).

Dr. Hermann Behrens übergab dem Studienarchiv seine gesamte Sammlung von Publikationen zu den Themen Umweltpolitik und Umweltprobleme in der DDR, Ökologie, Umwelttechnik, Landwirtschaft und Umwelt, Landeskultur, Naturschutz und Landschaftspflege sowie (marxistische) Theorie des Mensch-Natur-Verhältnisses.

Dabei handelt es sich sowohl um Publikationen aus der DDR als auch um Publikationen, die in der damaligen BRD zu DDR-Umweltproblemen erschienen sind. Insgesamt umfaßt die Spende etwa 100 Monographien und Sammelbände, die hier im einzelnen nicht vorgestellt werden können.

Dr. Otto Bittmann, ehemals Institut für Wirtschaftsgeschichte an der Hochschule für Ökonomie in Berlin-Karlshorst, schenkte dem Studienarchiv ein "Paket" mit Zeitungsausschnitten aus Zeitungen der DDR, Zeitungsbeilagen und einigen Aufsätzen "sowjetischer Wissenschaftler zur

Mensch-Umwelt-Problematik aus den 70er Jahren. Dabei sind Entwürfe für das Landeskulturgesetz von 1970, die Begründung dieses Gesetzes durch den damaligen stellvertretenden Ministerratsvorsitzenden, W. Titel, einzelne Exemplare der Urania-Schriftenreihe "Für den Referenten" und ein "Rahmenprogramm für die Weiterbildung der Facharbeiter und Meister - Schutz und Gestaltung der Umwelt -" aus dem Jahre 1972.

NATUR UND UMWELT



ZENTRALVORSTAND DER GESELLSCHAFT
2/1984 FÜR NATUR UND UMWELT

Einige Materialien brachte Regine Auster von Reisen mit, so der Berichtsband VII des Arbeitskreises Sächsische Schweiz, u.a. mit einem Beitrag zur 30jährigen Geschichte des Arbeitskreises. Von einem Besuch der Naturschutzlehrstätte Müritzhof kamen u.a. die Lehrbriefe "Landeskultur und Umweltschutz" 1-4 für das Hochschulfernstudium, Ausgaben des Naturkundlichen Rundbriefs und des zoologischen Rundbriefs für Neubrandenburg, die ILN-Bibliografien "Naturschutz in der DDR" 1985-1988 in das Archiv.

Ein wichtige Lücke konnte unsere Mitarbeiterin Carla Tammer schließen, die eine vollständige Ausgabe des "Archivs für Naturschutz und Landschaftspflege" (1961 bis 1990) sowie der "Zeitschrift für Landeskultur" (1960 bis 1970), buchstäblich vor dem Verschwinden in einem Müllcontainer bewahrte.

Das Archiv konnte kürzlich außerdem 19 Ausgaben der "Naturdenkmalpflege und Naturschutz in Berlin und Brandenburg" aus den Jahren 1930 bis 1937 erwerben. Die Sammlung von Büchern, Zeitschriften und anderen Dokumenten zur Umweltgeschichte für das Gebiet der neuen Bundesländer vor 1945 soll damit in nächster Zeit verstärkt in Angriff genommen werden.

Regine Auster

3. Wer kann helfen?

Betr.: Veröffentlichungen der Natur- und Heimatfreunde und der Gesellschaft für Natur und Umwelt im Kulturbund der DDR

Die Natur- und Heimatfreunde und die GNU gaben bekanntlich über den Kulturbund seit 1952 verschiedene Zeitschriften heraus. Vor 1952 bis 1962 erschien z.B. die vom Kulturbund herausgegebene "Natur und Heimat" unter der Schriftleitung von Reimar Gilsenbach. Diese Zeitschrift war auf der II. Konferenz in Quedlinburg angeregt worden. Sie entwickelte sich zu einer kritischen Stimme des Naturschutzes in der DDR. Auf der ersten Zentralen Delegiertenkonferenz 1954 wurde die Abonnentenzahl mit 49.000 angegeben⁴. Die Zeitschrift stellte 1962 ihr Erscheinen ein⁵. Bis zur Gründung der GNU am

⁴) vgl. KNESCHKE, Karl: Heimat und Nation. In: Zentrale Kommission Natur- und Heimatfreunde (Hg.): Erste Zentrale Delegiertenkonferenz der Natur- und Heimatfreunde am 3. und 5. Juli 1954 in Weimar. Referate und Auszüge aus Diskussionsbeiträgen nach dem Protokoll, Heidenau 1954, S.11; Kneschke sagte, daß damals die Abonnentenzahl um 1.000 bis 2.000 pro Monat stieg und "Hunderttausende" die Zeitschrift lasen.

⁵) Sie "wurde zusammengefaßt mit 'Wissen und Leben'. Damit änderte sich die Repräsentanz natur- und heimatkundlicher Themen, da andere (gesellschaftspolitische, technologische, historische u.a.) Sachgebiete bis zur Hälfte Platz einnahmen. Eine nochmalige Zusammenfassung mit und zur URANIA schwächte biologische u.a. Themen noch weiter ab, auf 1/3 bis 1/4 (...)." (Briefliche Mitteilung von Dr. Eberhard

28. März 1980 und der dann folgenden Herausgabe der verbandsinternen Zeitschrift "Natur und Umwelt"⁶ fehlte dann ein zentrales Organ der Natur- und Heimatfreunde⁷, was oftmals beklagt wurde⁸. Es gab damals allerdings bereits eine ganze Reihe von regionalen Naturschutzzeitschriften wie "Naturschutzarbeit in Mecklenburg" (seit 1958), "Naturschutzarbeit und naturkundliche Heimatforschung in Sachsen" (seit 1959), "Landschaftsforschung und Naturschutz in Thüringen" (seit 1964), "Naturschutzarbeit in den Bezirken Halle und Magdeburg" (seit 1964), "Naturschutzarbeit in Berlin und Brandenburg" (seit 1965) und das "Archiv für Naturschutz und Landschaftsforschung" (seit 1961), die allerdings nicht von den Natur- und Heimatfreunden bzw. vom Kulturbund, sondern von den staatlichen Naturschutzeinrichtungen bzw. den Arbeitsgruppen (Zweigstellen) des

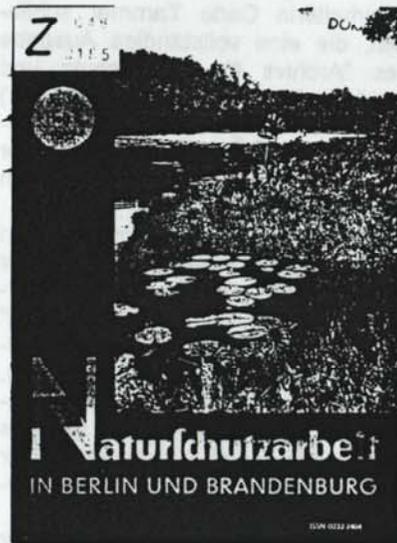
Ladwig, Mitglied des Landesvorstandes Thüringen, vom 13.4.1991).

⁶ Im Gegensatz zur "Natur und Heimat" wurde die "Natur und Umwelt" nicht verkauft.

⁷ Die Natur- und Heimatfreunde wollten immer eine Zeitschrift, die am Kiosk verkauft werden konnte. Dazu ist es bis zur Wende in der DDR nicht gekommen. Die "Natur und Heimat", die fast nur interne Öffentlichkeit erzielte, wurde nach 1962 durch ein internes Mitteilungsblatt ("Arbeitsmaterial") des Zentralvorstandes ersetzt.

⁸ vgl. hierzu NOACK, Liesl: 15 Jahre heimatkundliche Tätigkeit (...), S.17: "Ich finde, es fehlt uns sehr, nicht als Mitteilungsblatt im engeren Sinn, sondern als politischfachlicher Vermittler zwischen der Zentralen Kommission und den einzelnen Mitgliedern".

ILN herausgegeben wurden. Der Kulturbund gab bis 1961 ebenfalls regionale Zeitschriften heraus, in denen Naturschutzthemen behandelt wurden, so die "Märkische Heimat" (1956-1961). Es gab auch fachspezifische überregionale Zeitschriften wie "Der Falke", die Zeitschrift der Ornithologen (seit 1952), die mykologische Zeitschrift "Boletus" oder die "Zeitschrift für Gehölkunde", die von den Dendrologen zusammengestellt wurde.



Hinzu kamen zahlreiche Veröffentlichungen der GNU-Gruppen und GNU-Fachgruppen auf regionaler und örtlicher Ebene. So gab der "Biologische Arbeitskreis 'Alwin Arndt'" aus Luckau die "Biologischen Studien im Kreis Luckau" heraus. Sie erscheinen noch heute.

Einen unvollständigen Überblick über das Spektrum der Veröffentlichungen gibt Tabelle 1.

Hinzu kamen einzelne Veröffentlichungen wie Ratschläge für den Rhododendronfreund (1982), Erhaltet die Spechthöhlen (1981), Ratschläge für den Rosenfreund (1981), Anleitung zum Schleifen und Trennen von Gesteinen und Mineralien (1982), Schutz der Eulen (1982), Duldet die Schwalben (1985), Jugend forscht, pflegt, gestaltet (1987), Amphibien- und Reptilienschutz in der DDR (1984), Gesetzliche Bestimmungen zum Sammeln von Mineralien (1984), Gefährdete Pflanzengesellschaften auf dem Territorium der DDR (1985).



Biologischer Führer
durch den Granitzer Park

SONDERHEFT 1984

Tabelle

Veröffentlichungen der Natur- und Heimatfreunde und der GNU (Auswahl)

- Natur und Heimat (1952-1962, mntl.)
- Märkische Heimat (1956-1961)
- Ornithologischer Rundbrief Mecklenburgs (seit 1954.)
- Mitteilungen Naturschutz (seit 1955)
- Botanischer Rundbrief für die Bezirke in Meckl.-Vorpommern (heute: Botan. Rundbrief für Mecklenburg-Vorpommern) (seit 1961)
- Beiträge zur Gehölkunde (1981, 1983, 1985, 1987, 1989, 1991, 1993)
- Boletus (4-2x im Jahr)
- Der Falke (seit 1954, monatlich)
- Aquarien und Terrarien (seit 1954, mtl)
- Entomologische Nachrichten und Berichte (seit 1956, 6x im Jahr)
- Jahrbücher f. Aquarien und Terrarien (1954, 1955, 1956)
- Jahrbücher für Naturschutz (1955, 1956)
- geschützte heimische Pflanzen (1956)
- Feldherpetologische Nachrichten (1980, 1981, 1982)
- Feldherpetologie (1963, 1984, 1985, 1986)
- Fundgrube (4x im Jahr)
- Kalender Natur und Heimat (seit 1956, jährlich)
- Mitteilungen des Arbeitskreises Heimische Orchideen (jährlich)
- Mitteilungsblatt Höhlen- und Karstforschung (4x im Jahr)
- Natur und Umwelt (seit 1981, ab 1984 2x im Jahr)
- Wanderbuch EB (1982, 1983, 1984, 1985)
- Biotop- und Florenschutz
- Beiträge zur Insektenfauna der DDR, Teil I (1983) und Teil II (1984)
- Bildmappe Orchideen, Teil I (1985) und Teil II (1986)
- Ichthyofaunistik (o.J., mehrere Ausgaben)
- geschützte heimische Tiere (1956)

Umweltbewegung in der DDR:

Differenziertes Aufarbeiten statt Verdrängen

Hermann Behrens, Ulrike Benkert, Jürgen Hopfmann, Uwe Maechler: Wurzeln der Umweltbewegung. Die "Gesellschaft für Natur und Umwelt" (GNU) im Kulturbund der DDR. BdWi-Verlag, Marburg 1993. Forum Wissenschaft, Studien Bd. 18. 200 S. 29,80 DM. Gefördert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt hat der Verlag des Bundes demokratisch...

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 13.4.94

Literaturschau

HERMANN BEHRENS, ULRIKE BENKERT, JÜRGEN HOPFMANN, UWE MAECHLER 1993

Wurzeln der Umweltbewegung Die „Gesellschaft für Natur und Umwelt“ (GNU) im Kulturbund der DDR

Forum Wissenschaft. Studien Bd. 18. 1. Auflage. ISBN 3-924684-37-5 BdWi-Verlag Marburg

In diesem Buch wird erstmals zusammenfassend die Geschichte der Natur- und Umweltschutzfreunde und der Gesellschaft für Natur und Umwelt...

NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE IN BRANDENBURG SONDERHEFT 1/1994, NATURSCHUTZ IN DER AGRARLANDSCHAFT



Buchtip

Im BdWi-Verlag erschien vor kurzem das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderte Buch Wurzeln der Umweltbewegung: Die "Gesellschaft für Natur und Umwelt" im Kulturbund der DDR.

Sammeln und Sichern

bis die ersten Leute uns wirklich... den... Doch als die GNU im Lau... da nicht noch... te der "Wende" gerechert aus...

Berliner Linke, 4.4.94

„Wurzeln der (DDR-)Umweltbewegung“

Ein seltenes Buch wider das Vergessen

nach der „Wende“: Wir hatten... „Dübel des Ber...“

Mitautor von „Wurzeln der Umweltbewegung“ einer Publikation des...

Kerblitz Nr. 6 - Januar-April 1994

Naturfreunde Juli/August 1994

Wurzeln der Umweltbewegung in der DDR

Das Buch "Wurzeln der Umweltbewegung: Die "Gesellschaft für Natur und Umwelt" im Kulturbund der DDR"

Umwelt in der DDR

Rückschau auf frühere Aktivitäten

Umweltprobleme gab es in der DDR weifellos in reichem Maße. Freilich haben auch zahlreiche Menschen mit der Natur ihrem Schutz beschäftigt, in offizieller oder oppositioneller Gruppe oder der in der "Gesellschaft für Natur und Umwelt" im Kulturbund der DDR...

GRÜNSTIFT 6/94

Umweltbewegung im Osten

Dem GRÜNSTIFT-Leser wird noch der Beitrag "Das einfache Dilemma der Naturschutzvereine" (2/94) in Erinnerung sein. In Heinrich Weiß, ehemals Vize-Berliner Umweltbewegung, der Präsidentschaft...

Grüner Weg 31a 2/94 Zeitschrift des Studienarchiv Arbeiterkultur und Ökologie

Rezension Wurzeln der Umweltbewegung: die "Gesellschaft für Natur und Umwelt" (GNU) im Kulturbund der DDR: ein Beitrag in den neuen Büchern von Hermann...

Umweltarchiv braucht Unterstützung!

Unterstützung!

Neues Deutschland, 14.6.94

Umweltschutz in der DDR - kooperativ und konform?

Die Wurzeln der DDR-Umweltbewegung / Ein Buch blickt zurück und nach vorn... soll "aufgearbeitet" werden - im besten Sinne des Wortes. Dr. Hermann Behrens, Ulrike Benkert... räumen, sondern...

Der Rabe Ralf Juli/August 1994

"Wurzeln der Umweltbewegung"

Die Gesellschaft für Natur und Umwelt im Kulturbund der DDR... Teil einiger Zeit wird gelegentlich... Krise der Umweltbewegung... Detailliert beschreiben die vier An...

Studienarchiv Umweltgeschichte

ÖKOWERKMAGAZIN 8/94

Wurzeln der Umweltbewegung

In diesem Buch... schiele der... freud-

pro Zukunft 2/94 Informationsdienst der Internationalen Bibliothek für Zukunftsfragen 205 Umweltgeschichte und Umweltkultur. Schwerpunkt: Umweltbewegungs- und Umweltforschungsgeschichte. Hrsg. v. UGR, Inst. f. Umweltgeschichtl. u. Regionalentwicklung. K.-H. Hübler... (Mitarb.) Marburg: BdWi-Verl., 1993. 138 S., (Forum Wissenschaft; 19) DM 24,80 / SF 23,- / öS 195,-

seinem Beitr... legen zu...

Das Studienarchiv Umweltgeschichte verfügt bereits über zahlreiche Exemplare der genannten Zeitschriften bzw. Veröffentlichungen.

Wir sammeln jedoch ständig weiter und hoffen, vollständige Reihen zustandezubringen. Wer kann uns dabei helfen?

Welche weiteren Zeitschriften als die genannten gab es? In welcher Periodizität? Von wann bis wann? Mit welcher Verbreitung?

Wer kann uns hierzu Hinweise geben?

Hinweise oder gar Spenden bzw. Einlagen in das Archiv erbitten wir an die Eichendorffstr. 16, 10115 Berlin, Tel.: 030-282 68 94 oder 030-862 18 08 (Dr. Hermann Behrens). Bei größeren Beständen holen wir auch ab! Bitte nichts wegwerfen!!!

* Spendenkonto des IUGR e.V. für das
* Studienarchiv Umweltgeschichte
* Konto-Nr. 33 52 08 52
* bei der Berliner Sparkasse
* BLZ 100 500 00
* Stichwort: „Studienarchiv“



**Geschützte Natur
im Saalkreis**

4. Neue Veröffentlichungen aus dem IUGR

BEHRENS, H./ PAUCKE, H. (Hrsg.): Umweltgeschichte: Wissenschaft und Praxis. Umweltgeschichte und Umweltzukunft II, Forum Wissenschaft Studien 27, Marburg 1994

(Mit Beiträgen von Regine Auster, Hermann Behrens, Hans-Peter Gensichen, Veit Hannemann und Dirk Hoffmann, Jürgen Hopfmann, Albrecht Krummsdorf, Paul Leidinger, Hans Mottek (†) und Horst Paucke)

Einen längeren Übersichtsartikel zum Stand umweltgeschichtlicher Literatur zu verbinden mit der Darstellung von praktischen Beispielen, in denen methodische Ansätze der Umweltgeschichte vor Ort ausprobiert werden: das sollte der Schwerpunkt des vorliegenden Bandes "Umweltgeschichte und Umweltzukunft" werden.

Der Tod von *Hans Mottek*, ehemals Leiter des Instituts für Wirtschaftsgeschichte an der Hochschule für Ökonomie "Bruno Leuschner" in Berlin-Karlshorst, hat dazu beigetragen, daß der Schwerpunkt vom Umfang her nicht ganz wie geplant ausgefüllt wurde. In die vorliegenden "Studien" wurde in Würdigung des wissenschaftlichen Lebens von Hans Mottek die von Helmut Weißbach, Berlin, besorgte Fassung eines Vortrags aufgenommen, den Hans Mottek 1991 zum Thema: "Die heutigen Folgen der industriellen Revolution und die Zukunft der Menschheit" hielt. Das Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. hat sich entschlossen, die nächste Beitragssammlung "Umweltgeschichte

und Umweltzukunft" (III) Hans Mottek zu widmen (Eine Vorschau folgt unten).

Paul Leidinger, dem eigentlich die Aufgabe zukommen sollte, eine umfassende Übersicht über umweltgeschichtliche Literatur zu geben, hat sich dankenswerterweise damit einverstanden erklärt, daß sein Beitrag "geteilt" wurde: In der Beitragssammlung findet sich "nur" der erste Teil seiner eindrucksvollen und facettenreichen Übersicht. Sie bietet einen geeigneten Einstieg in die umwelthistorische Literatur.

Behrens, Hannemann und Hoffmann stellen anhand zweier Beispiele aus den neuen Bundesländern dar, wie in Umweltgeschichtswerkstätten methodische Ansätze der Umweltgeschichte vor Ort ausprobiert werden können. Umweltgeschichtswerkstätten könnten in den neuen Bundesländern auch zu einem wichtigen Hilfsmittel für die historisch angelegte "Re-Identifikation" der dort lebenden Menschen mit ihren jeweiligen Umwelten werden.

In Fortführung der Beiträge der ersten Auftragssammlung (vgl. BdWi, Forum Wissenschaft, Studien Nr.19) zum Thema

"Umweltbewegungsgeschichte der DDR" beschreibt dann *Klaus-Peter Gensichen*, der Leiter des Kirchlichen Forschungsheimes in Wittenberg, Geschichte, Anliegen und Arbeitsweise derer, die sich aus christlichen und nichtchristlichen Motiven unter dem Dach der evangelischen Landeskirchen für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen einsetzten.

Horst Paucke stellt in der Rubrik "Umweltforschungsgeschichte" den zweiten Teil seiner Übersicht zu In-

halt, Struktur und Potential der Umweltforschung in der DDR in den achtziger Jahren dar.

Albrecht Krummsdorf gibt einen instruktiven Überblick über die Entwicklungswege von Landschaftsgestaltung und Flurholzanbau auf dem Gebiet der neuen Bundesländer seit 1945

Neu ist in dem vorliegenden Band die Rubrik "Umweltzukunft". Neben dem Beitrag von Mottek findet sich hier ein zweiter von *Paucke*, in dem er sich mit den "Folgen von Umweltbelastungen und Problemen ihrer Ermittlung" befaßt. Der Beitrag weist nachdrücklich auf das gegenwärtig bestehende Mißverhältnis zwischen ökonomisch ausgewiesenen und tatsächlichen Umweltschäden hin. *Jürgen Hopfmann* beschreibt auf der theoretischen Grundlage der Wärmelehre Wege von der "fossilistischen" Gesellschaft zur Sonnengesellschaft. Ein Bericht von *Regine Auster* aus dem Studienarchiv Umweltgeschichte in Berlin und ein umfangreicher Rezensionsteil runden den vorliegenden Studienband ab.

Vorankündigung für März 1995:

BEHRENS, Hermann/ NEUMANN, Gerd/SCHIKORA, Andreas (Hrsg.): Wirtschaftsgeschichte und Umwelt - Hans Mottek zum Gedenken, Forum Wissenschaft Studien Nr.30, BdWi-Verlag Marburg, März 1995

(Mit Beiträgen von Hans Mottek (†), Peter Meyer, Horst Paucke, Walter Becker, Gerd Neumann, Heinz-Dieter Haustein, Gerd Hardach, Friedrich-Wilhelm Henning, Arne Andersen,

Hans G Helms, Werner Abelshäuser, Karl-Heinz Roth, Lothar Finke, Mohsen Massarat, Hermann Behrens, Andreas Schikora, Paul Leiding, Joachim H. Spangenberg)

Als Hans Mottek im Oktober vorigen Jahres starb, wurde die Öffentlichkeit nur in wenigen Zeitungen durch kurze Mitteilungen informiert, und nur zwei überregionale Medien würdigten sein Wirken mit einem Nachruf. Das Ableben des Wissenschaftlers, Hochschullehrers und Akademiemitglieds, in Fachkreisen des In- und Auslandes als origineller Denker bekannt, löste mithin keine große Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit aus.

Warum verdient es Hans Mottek, daß man sich an sein Wirken erinnert?

* Mottek gilt als Begründer einer wirtschaftshistorischen Denkschule, der Mottek-Schule. Das von ihm praktizierte Vorgehen bei der ökonomischen Analyse wurde zu einer Schule des globalen wirtschaftswissenschaftlichen Denkens. Davon zeugt bereits die Themenbreite seiner wissenschaftlichen Arbeiten. Sie reicht von der Problematik der industriellen Revolution und des Konjunkturverlaufs bis zur Wahl der richtigen Technik, zum Problem von Stagnation und Wachstum, zur Rolle des staatlichen Interventionismus in der Wirtschaft, zum Geldsystem und zur Mensch-Umwelt-Problematik.

* Mottek stand in der Tradition des humanistischen Erbes der deutschen Wissenschaft. Er suchte nach Erkenntnis zur Lösung der sich anhäufenden Probleme menschlicher Entwicklung. In diesem Sinne war er bemüht, das Bewußtsein für Pro-

blemfelder wie die Umweltkrise, die Ressourcenverknappung und -vergeudung oder in der DDR-Wirtschaft für die Verzerrung des Preisgefüges zu wecken und Kräfte für deren Überwindung zu mobilisieren. So gründete er 1972 in der DDR den Rat für Umweltforschung, der bald darauf infolge politischer Querschlüsse wieder aufgelöst wurde.

* Noch in seinem letzten Artikel, der wenige Monate vor seinem Tod erschien, rief er die Wissenschaftler der Welt auf, ihre Bemühungen im Kampf gegen die herannahende Umweltkatastrophe zu vereinen und regte ein Gutachten über den Zustand der Menschheit an. Und zwar ein Gutachten, das - anders als solche Gutachten wie die des Club Of Rome oder des WorldWatch-Institutes - von möglichst vielen weltbekanntesten Wissenschaftlern, Nobel-Preisträgern usw. getragen sein sollte und das vor allem die Implementation von Maßnahmen gegen die Umweltkrise behandeln sollte. Dabei sprach er sich dafür aus, oft an das historische Vorbild "Anti-Hitler-Koalition" erinnernd, zugunsten der Erhaltung der Biosphäre weltanschauliche Differenzen zurückzustellen.

* Das von ihm und seinen Schülern erarbeitete Hochschullehrbuch zur Wirtschaftsgeschichte Deutschlands in 3 Bänden, das die Wirtschaftsentwicklung vom Neolithikum bis 1945 behandelt, wurde in den vergangenen Jahrzehnten zum Standardwerk in Ost und West. Das Ende der Mottek'schen wirtschaftshistorischen Schule infolge der Umstrukturierung der ostdeutschen Wissenschaftslandschaft setzte auch der Arbeit an diesem Werk, das selbst

ins Japanische übersetzt wurde, ein (vorläufiges) Ende.

Wirtschaftsgeschichte war für Hans Mottek ökonomische Analyse der Vergangenheit für die Gegenwart. Damit setzte er Maßstäbe für eine hohe Kultur ökonomischen Denkens. Das legt nahe, auch die Bedeutung von Motteks Wirken für die Ausbildung im Studium der Wirtschaftswissenschaften deutlich zu machen. Die Publikation über Hans Mottek verknüpft mehrere Anliegen:

* Es werden seine Leistungen als Wirtschaftswissenschaftler, der globale Zusammenhänge sichtbar machte, seine wirtschaftshistorische Methode und Denkschule und sein Ethos¹ des Humanisten, von dem er sich als Wissenschaftler und Hochschullehrer leiten ließ, gewürdigt.

* Es wird Auskunft gegeben über das Schicksal der Mottek-Schule, des Instituts für Wirtschaftsgeschichte, im Rahmen der Neuordnung ostdeutscher Hochschulverhältnisse.

* Die Leser werden vertraut gemacht mit Initiativen Hans Motteks zur Förderung der Wirtschaftsgeschichte und auf dem Gebiet der Mensch-Umwelt-Problematik.

* Es wird dargelegt, daß Motteks Wirken auch in der wirtschaftsgeschichtlichen Forschung und Lehre in der "alten" Bundesrepublik für wichtig erachtet wurde.

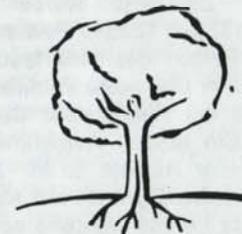
* Der Band enthält darüberhinaus aktuelle Beiträge aus den Forschungsrichtungen des Faches Wirtschaftsgeschichte, in denen Hans Mottek "zu Hause" war.

* Da der Gedenkband ein rückblickendes Gedenken an eine wissenschaftliche Persönlichkeit und ein

in die Zukunft schauendes Nachdenken vereinen soll, runden ihn mehrere Beiträge zum Thema "Nachhaltige Entwicklung von Wirtschaft und Umwelt" ab, ein Thema, das auch Mottek in seinen letzten Lebensjahren insbesondere angesichts weltweiter Umweltprobleme stark beschäftigte. Besonders hervorzuheben ist, daß sich in diesem Gedenk-Band für einen Wissenschaftler der DDR fast "paritätisch" west- und ostdeutsche Wissenschaftler zusammenfinden und damit ein praktischer Beitrag geleistet wird, die Wissenschaftsleistungen in der DDR differenziert und weitgehend vorurteilsfrei zu würdigen. Dies geschieht derzeit noch viel zu selten, obgleich es doch zum wirklichen Zusammenwachsen am besten beitragen kann.

Rat des Kreises Oranienburg
Gesellschaft für Natur und Umwelt

INFORMATION SHEET



zum 3. Landschaftstag Nov. 1981

Landwirtschaftliche Produktion und
Umweltschutz

5. Dr. Winfried Zimdahl zum Gedenken



Foto: privat

Plötzlich und unerwartet starb am 1. Januar 1994 in Berlin der ehemalige Chefredakteur der ornithologischen Monatszeitschrift "Der Falke" Dr. phil. WINFRIED ZIMDAHL an Herzversagen.

WINFRIED ZIMDAHL wurde am 28. Januar 1933 in Stettin/ Pommern. Durch die Folgen des Hitlerfaschismus mußten er und seine Familie die Heimat und die Heimatstadt Stettin verlassen. Sie fanden Aufnahme in Pasewalk. Hier machte er im Jahr 1952 am Schiller-Gymnasium Abitur und gründete bereits während seiner Schulzeit eine naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft. Er war später Begründer der "Pasewalker Heimathefte", und er arbeitete dann auch im Redaktionskollegium "Neue Mecklenburgische Monatshefte" mit.

In Greifswald studierte er von 1952 bis 1956 Germanistik, Vergleichende Sprachwissenschaft, Alte Philosophie, Biologie und am Nordischen Institut.

Angeleitet von seinem naturverbundenen Vater und seiner frühzeitigen Begegnung mit dem bekannten pommerschen Ornithologen PAUL ROBIEN wandte er sich seit seiner Jugend der Umwelt zu. So wurde ZIMDAHL schon von 1956 bis 1960 Erster Sekretär des Kulturbundes in Neubrandenburg und arbeitete auch im Bezirksfachausschuß Ornithologie und Vogelschutz. Mit besonderer Liebe nahm er sich den naturwissenschaftlichen Bereichen an, der Botanisch-dendrologische Rundbrief des Bezirkes geht auf seine Tätigkeit zurück. Seit 1960 in Greifswald lebend, gehörte er bis 1962 dem Bezirksfachausschuß Ornithologie des Deutschen Kulturbundes in Rostock an und war dann von 1962 bis 1967 dessen Vorsitzender. An der Universität Greifswald lehrte er und promovierte mit großem Einsatz zum Thema "Zur Dialektographie und Semantik niederdeutscher Vogelnamen" zum Dr. phil.

1954 wurde die ornithologische Monatszeitschrift "Der Falke" durch KURT GENTZ begründet. WINFRIED ZIMDAHL begleitete diese Zeitschrift bereits als Student, so wurde K. GENTZ auf ihn aufmerksam und schlug ihn zu seinem Nachfolger vor. Im Jahr 1967 verließ WINFRIED ZIMDAHL seine akademische Laufbahn und wurde in Berlin Nachfolger seines langjährigen Vorbildes KURT GENTZ.

Dr. WINFRIED ZIMDAHL war nun Chefredakteur der beiden Zeitschri-

ften "Aquarien/Terrarien" und "DER FALKE". Damit erfüllte sich nicht nur sein Wunsch, sondern auch der seiner ornithologischen Kollegen.

Er wurde zum Stellvertretenden Vorsitzenden des Zentralen Fachausschusses für Ornithologie und Vogelschutz, dem höchsten Gremium der ostdeutschen Ornithologen, berufen. Mit dem Vorsitzenden, dem unvergessenen Tierparkgründer und -direktor in Berlin-Friedrichsfelde, Prof. Dr. Dr. HEINRICH DATHE, arbeitete er Jahrzehnte in freundschaftlicher Verbundenheit zusammen.

Es gelang Dr. ZIMDAHL, trotz vieler ökonomischer und ideologischer Probleme mit großer Zielstrebigkeit den "FALKEN" zur auflagenstärksten ornithologischen Zeitschrift in deutscher Sprache zu entwickeln. Aber er konnte nicht alle Wünsche erfüllen. Erst im Jahr 1991 war es möglich, die Zeitschrift mit einer besseren Papierqualität und auch mit Farbbildern auszustatten. Der Erscheinungstermin, der oft erst am Ende des Monats lag, wurde durch die Deutsche Post der DDR festgelegt. Trotz aller Einsprüche des Chefredakteurs galt sie als unpolitisch. Dr. ZIMDAHL war aber nicht nur Chefredakteur, der mit seinen offenen und geistreichen Leitartikeln und in vielfachen Auseinandersetzungen der DDR so manchen Erfolg abrang.

Dr. ZIMDAHL war Leiter und Teilnehmer von Exkursionen in 11 Länder, er nahm aktiv an nationalen und internationalen Tagungen teil, er war lange Jahre für die Gestaltung des Kalenders "Natur und Heimat" des Kulturbundes verantwortlich. Er war in der Kommission für Seevogelschutz, im Beirat der Vogelwarte

Hiddensee, in der internationalen Union für angewandte Ornithologie, im wissenschaftlichen Beirat des Naumann-Museums, in der Biologischen Gesellschaft und anderen Beiräten. Seit 1956 war er Mitglied der Deutschen Ornithologengesellschaft in der damaligen BRD. Er gehörte dem Journalistenverband Berlin/Bonn an. Er war Mitglied des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Natur und Umwelt des Kulturbundes und arbeitete auch als Bezirksnaturschutzbeauftragter. Außerdem war er Mitglied der Leitung der Nationalen Sektion des "International Council for Bird Preservation".

Dr. ZIMDAHL war nicht nur Autor, in seiner knappen Freizeit stand er oft an der Staffelei. Er war kein geruhssamer, eher ein rastloser Typ. Das ließ ihn auch zwischen seinem Schreibtisch in Berlin und seiner Jugendheimat, dem Galenbecker See, einem international anerkannten Naturschutzgebiet, pendeln. Hier wollte er ein ökologisches Refugium aufbauen. Die große Friedländer Wiese und der Galenbecker See, die Vogelbeobachtungen von Wildgänsen, Seeadlern und die ganze unberührte Natur gaben ihm Entspannung und gleichzeitig Anregung.

Am 1. Januar 1992 mußten er und seine Frau die ihnen zum Bedürfnis gewordene Arbeit am "FALKEN" aufgeben. Dr. W. ZIMDAHL war eine Persönlichkeit, die den ehemaligen DDR-"FALKEN" bis zum Dezember 1991 wesentlich geprägt hat und er ist ein würdiger Nachfolger seines Begründers geworden.

Almut Christiane Zimdahl

6. 40 Jahre Naturschutz lehrstätte Müritz Hof

Ein Festkolloquium anlässlich des 40. Jubiläums der Gründung der ersten Lehrstätte für Naturschutz in Deutschland "Müritz Hof" führte Ende September der Förderverein der Einrichtung in Waren durch. Mehr als 15 000 Naturschutzbeauftragte und -helfer, aber auch Fachgruppen des Kulturbundes, Lehrer, Journalisten, Förster, Landwirte, Studenten und Schüler wurden in den vergangenen vier Jahrzehnten dort unterrichtet. "Die Gründung der Lehrstätte Müritz Hof im Jahr 1954 war ein Meilenstein der deutschen Naturschutzgeschichte" sagte Dr. Dieter Martin, der die Lehrstätte seit 1975 leitet, in seinem Festvortrag.

1953 begannen Kurt Kretschmann und der Warener Naturschutzbeauftragte Karl Bartels mit dem Aufbau der Lehrstätte am Ostufer der Müritz. Bereits im Herbst 1954 fanden im ehemaligen Bauerngehöft "Müritz Hof", in dem es zu dieser Zeit weder Strom noch Telefon gab, die ersten Lehrgänge statt. 1956 übernahm das Ministerium für Land- und Forstwirtschaft der DDR die Bildungsstätte. Ab 1966 gehörte sie zum Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz (ILN), wodurch sich eine stärkere wissenschaftliche Untermauerung ihrer Tätigkeit ergab.

Als 1970 das Naturschutzgebiet "Ostuf der Müritz" Bestandteil eines Staatsjagdgebietes wurde, verblieben der Lehrstätte nur 300 des 5000 ha großen Naturschutzgebietes für Forschung und praktische Naturschutzarbeit. Vor allem Ende der 80er Jahre kam es zunehmend zu Kollisionen

mit der Staatsjagdführung. So wurde der baulichen Erweiterung auf dem Gelände des Müritz Hofes nicht zugestimmt, sondern ein neues Lehrgebäude am Rand des Staatsjagdgebietes im Teufelsbruch errichtet.

Dort hat die traditionsreiche Bildungseinrichtung, die 1991 als Landeslehrstätte für Naturschutz von Mecklenburg-Vorpommern übernommen wurde, seit 1989 ihren Sitz. Der Umzug und die Aufgabe von Müritz Hof, der seit 1993 als Landschaftspflegehof behinderten Menschen eine sinnvolle Beschäftigung bietet, habe leider zu einer Abkoppelung der Lehrstätte von ihren langjährigen Beobachtungs- und Forschungsflächen geführt, sagte Dr. Martin.

Problematisch stelle sich gegenwärtig auch die personelle Situation des Hauses dar, da die meisten Mitarbeiter bisher nur über den Förderverein, eine eigens gegründete GmbH und ABM angestellt werden konnten. Als staatlich getragene Umweltbildungseinrichtung sollte die Landeslehrstätte jedoch zukünftig der breiten Öffentlichkeit mit erschwinglichen Bildungsangeboten, für den großen Fortbildungsbedarf in der Verwaltung und die Besucherbetreuung im Nationalpark zur Verfügung stehen, umriß der langjährige Leiter die heutigen Aufgaben.

Regine Auster

7. Zur Arbeit des BNU- Sachsen-Anhalt

Am 17.03.1994 fand im Umwelthaus Magdeburg der 1. Umwelttisch 1994 statt. Zum 1.6. 94 wurde eine ABM-

Stelle wurde für das BNU-Projekt "Wohnumfeld Neu-Olvenstedt" bewilligt. Der BNU erarbeitete außerdem Kriterien für die Windenergiegewinnung in Zusammenhang mit einem geplanten Windpark bei Hüttenrode. Der BNU schlug folgende Kriterien vor:

In NSG grundsätzlich keine Windenergieanlagen, da sie in absolutem Widerspruch zum Schutzziel stehen.

In LSG

- unter Abwägung des Kosten-Nutzen-Vergleichs
- nicht in Erholungsgebieten
- der Oberharz sollte generell für Bepflanzungen tabu sein.

Der Windpark in Hüttenrode wurde abgelehnt, da er sowohl "die landschaftliche Schönheit als auch den Langzeittourismus erheblich beeinträchtigen" werde. So wertvoll alternative Energiequellen seien, so bedeutsam seien auch Abwägungen der Vor- und Nachteile im Landschaftsschutzgebiet.

KULTURBUND der DDR

Gesellschaft für Natur und Umwelt

BEZIRKSVORSTAND GERA

1
1982

8. Diverses

Brandenburger Umweltliteraturpreis für Reimar Gilsenbach und Wulf Kirsten

Das Land Brandenburg vergab im November erstmals den "Erwin-Strittmatter-Preis" für Umweltliteratur an den Schriftsteller Reimar Gilsenbach und den Lyriker Wulf Kirsten.

Reimar Gilsenbach gilt als Nestor des literarisch-ethischen Umweltschreibens in Ostdeutschland. Er erhielt den Preis für sein Gesamtwerk, insbesondere für seine Beiträge und Verdienste auf dem Gebiet des ökologischen und ökopädagogischen Sach- und Kinderbuches. Er veröffentlichte außerdem Reportagen, Liedtexte, mehr als 500 Artikel. 1961 erschien "Die Erde dürstet", 1971 "Rund um die Erde", 1974 "Schönheit der Flüsse und Seen", 1982 "Rund um die Natur". 1981 rief Reimar Gilsenbach die "Brodowiner Gespräche" ins Leben. Seit 1984 war er Texter gemeinsamer Liederprogramme mit der Biologin und Liedermacherin Dr. Hannelore Kurth.

Wulf Kirsten, den Preis ebenfalls in Würdigung seines dichterischen Gesamtwerks erhielt, erwarb sich vor allem Verdienste bei der Fortschreibung einer deutschen Naturlyrik. Diese Lyrik habe sich "jeglicher vordergründiger Naturschwärmerei enthaltend zunehmend mit dem Tatbestand der Naturgefährdung befaßt, so die Jury. Wulf Kirsten gab u.a. die Anthologie von Naturgedichten "Veränderte Landschaften" heraus.

Erster Deutscher Landschaftspflege- tag

Die Kulturlandschaften werden nicht nur durch Zersiedlung und Übernutzung bedroht, sie verlieren auch ihre Funktion, wenn Sie ihren Bewohnern keine Arbeit bieten können. Der Deutsche Verband für Landschaftspflege hat jetzt in einem Positionspapier Thesen zur Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe vorgestellt. Naturschützer und Landschaftspfleger dürften sich nicht mehr nur um Pflänzchen und Tiere kümmern, sondern müßten stärker auch den Menschen einbeziehen, sagte DVL-Vorsitzender Josef Göppel, auf dem ersten Deutschen Landschaftspflege-tag Anfang September in Gießen. Der 1993 gegründete Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) bemängelt, daß die Politik sich bisher zu stark auf die kostenintensive Erhaltung industrieller Kerne und der Förderung von Ballungsräumen konzentriert.

BEZIRKS-INFORMATIONEN

Wichtigste der Nachrichten und der News des Wochenblattes



4. Landschaftstag
des Bezirkes Karl-Marx-Stadt
8. November 1986

»Die weiteren Aufgaben zur Erhaltung
der vielfältigen Funktionen der Wälder
im Erzgebirge und im Vogtland«

Der DVL möchte hingegen ein "Denken in Landschaften" - auch in der Politik - fördern. Ländliche Räume können auf Dauer nur überleben, wenn in ihnen wieder genügend eigenwirtschaftetes Kapital zirkuliert. Dieses müsse aus der Landwirtschaft, dem Handwerk, dem mittelständischen Gewerbe und den Dienstleistungsberufen kommen. Der DVL fordert neue Kriterien für den kommunalen Finanzausgleich sowie abgestimmte Förderstrategien zur Entwicklung des "Nahraumes" als Keimzellen ökologischer Wirtschaftsregionen.

Pilzberatung in der DDR

Im "Tagesspiegel" Berlin vom 18. September 1994 fand sich ein interessantes Interview mit Werner Nauschütz, Beauftragter für Pilzsachverständige der Gesellschaft für Mykologie. Nauschütz arbeitet im Bezirksamt Prenzlauer Berg, Berlin, und gab Auskunft zur Situation der Pilzberatung in der Stadt. Im folgenden werden wesentliche Passagen des Interviews wiedergegeben, die Aufschluß darüber geben, daß die Pilzberatung in der DDR intensiver war als heutzutage:

Tagesspiegel: Ist Berlin überhaupt eine Pilzgegend?

Nauschütz: Um die Stadt herum werden Pilze viel gesucht. Die Aufkommen sind dabei völlig unterschiedlich. Mal gibt es im Süden, mal im Norden mehr Pilze. Am meisten kommen in unserer Gegend Maronen, Steinpilze und Sandpilze vor.

Tagesspiegel: Gibt es spektakuläre Pilzvergiftungen?

Nauschütz: Oft erfährt man nur aus der Presse, wie gefährlich Pilzsammeln werden kann. So wird der bräunliche Pantherpilz oft mit dem eßbaren Perlpilz verwechselt. Auch der heimtückische Grüne Knollenblätterpilz ist verwechselbar, mit dem eßbaren Täubling und auch dem Waldchampignon.

Tagesspiegel: Im Wald gibt es also Gefahren?

Nauschütz: Ja, sie besteht nicht nur dadurch, daß es in einer Millionenstadt wie Berlin nur an vier Stellen Pilzberatungen gibt und das übrigens auch nur durch die Initiative der jeweils Beteiligten. Vor allem lauert Gefahr, da es keinerlei offizielle Regelungen gibt, wer Pilze verkaufen darf. Die Sorgfaltspflicht verlangt lediglich, daß man gut über Pilze Bescheid weiß. Kontrolliert wird von niemandem. Auch nicht auf Märkten. Da fiel der deutschen Einheit ein wichtiges Stück vorbeugender Gesundheitsschutz zum Opfer.

Tagesspiegel: Wieso?

Nauschütz: Allein in Ost-Berlin gab es 13 Pilzberater. Wer Pilze verkaufte, mußte eine "rote" Karte vorweisen können. So hieß der Nachweis, der dem Pilzverkäufer bestätigte, daß er Pilze gut kennt. Das mußte er jährlich vor einem Fachmann neu beweisen. Ein solches Zulassungsverfahren ist heute nicht mehr nötig. Am 15. September 1990 hatte bereits die Bezirkspilzsachverständige für Berlin-Ost in einem Schreiben die Gesundheitsverwaltung gebeten, diese in der DDR im Sinne der Gesundheits- und Ernährungsprophylaxe staatlich geregelte Dienstleistung der Pilzaufklärung

und -beratung beizubehalten. Ausgangspunkt der Überlegung war, daß durch das walddreiche Hinterland des wiedervereinten Berlins das Pilzsammeln als Hobby zunehmen würde....

Dank für Spenden

Dem BNU e.V. gingen einige Einzelspenden zur Unterhaltung des Studienarchivs zu, die halfen, für einige Monate die Miete wieder abzusichern. Dafür herzlichen Dank. Ebenso herzlichen Dank der Daimler-Benz AG in Stuttgart, die dem Büro einen schönen neuen Computer und einen neuen Drucker spendete.

*** letzte Meldung ***

Deutsche Bundesstiftung Umwelt unterstützt Arbeit des Studienarchivs Umweltgeschichte

Die Mitglieder des Kuratoriums der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (Osnabrück) entschlossen sich in ihrer Sitzung vom November 1994, einen Projektantrag des IUGR e.V. mit dem Titel "Aufbau der Geschäftsstelle für ein Studienarchiv und eine Bibliothek zur Aufarbeitung der Umweltgeschichte der neuen Bundesländer" zu bewilligen. Damit wird der Aufbau des Studienarchivs intensiviert werden können. Mehr zu dem Projekt in den nächsten Mitteilungen.

V.i.S.d.P.:

Dr. Hermann Behrens * Platzburger Str. 51
10717 Berlin